





Brüderliche Thränen/

Welche

über den zwar frühzeitigen / doch seligen Hintritt

Seiner Herzlich-geliebten Schwester/

Der

Weyland Hoch-Edel-gebohrnen Frauen/

F R A U E N

Johannette Wittschin

gebohrner Schmiedin,

Des Hochwürdigⁿ in Gott Andächtigen und Hochgelahrten

H E R R N /

H E R R N

George Wittschen,

Hoch-Fürstl. Sächsisch. Hochverordnet. General-Superintendentens
des Fürstenthums Gotha/

Wie auch

Hoch-ansehnlichen Allessoris des Hochlöblichen Ober-Consistorii
zum Friedensteyn/

Lieb-werthesten Ehe-Genosin/

Als dieselbe den 21. Octobr. a. c. in Ihrem Erlöser selig entschlaffen/

Und

den 26. ej. in der Kloster-Kirche zu Gotha mit Christl. Ceremonien beygesetzt worden/
abwesend vergossen

Derselben Herzlich-betrübter Bruder/

Jacob Samuel Schmidt.

H A L L E /

Druckts Stephanus Urban / Universitäts-Buchdrucker.





Aß/ halb-entseelte Brust/ die treuen Zähren stießen/
So deines Herzens Brunn bis oben an erhalt.
Laß sich den Wehmuths-Bach mit vollem Strom
ergießen/
Da man der Schwester Leib in Sterbe-Zuch
gebüllt.

O Gallen-bitterer Schmerz! o tief-geschlagne Wunden!
Ach Schwester wie betrübt/ wie kränckt mich Dein Verlust!
Es ist mit Dir zugleich mein frölich-seyn verschwunden;
Mir ist an dessen statt nur stilles Ach! bewußt.
Ich bin ganz außser mir/ da Deinen Tod vernehme/
Und sterbe fast dahin für blut-gem Herzeleid!
Wie ich/ Dein Bruder/ mich an fremden Orten gräme/
Erfährest Du wol nicht in Deiner schönen Zeit.
Ach **J**OHANNES/ muß Dich eben der Tag rauben/
In dem es jäbrig ist/ daß **G**OTT Dich empfing?
Wird lauter Esig-Gaß aus Honig-süssen Trauben?
Und aus dem Esig selbst ein Vermuth-bittres Ding?
O hoch-betrübter Tag! wer hätte das gemehnet/
Als du Sie gar vergnügt von Hause weggeführt?
Du wurdest zwar schon da mit Thränen-Salts beweinet;
Dieweil ein Mutter-Hertz diß Leid vorher gespürt.
Allein wer pflegt wol gern ein Unglück zu vermuthen/
Indem er seinen Sinn mit süßer Hoffnung speißt?
Wer denckt bey Sonnenschein an schnelle Wasser-Fluten/
Wenn sich in heitrer Luft noch keine Wolcke weist?
Und doch geschiehet oft/ was wol kein Mensch gedencket/
Und ist viel schrecklicher/ weils unversehens geschieht.
So geht mirs auch/ der ich mich nie darum gekräncket/
Was mir nunmehr doch das Hertz fast zerbricht.

Gesichte



Geliebte Schwestern / ach! die Ihr dabey gewesen /
 Diß / eben dieses macht Euch glücklicher als mich!
 Ihr kontet ja die Schrift des Todes an Ihr lesen/
 Da mich der Schrecken: Brief urpflöschlich übersichtlich.
 Ihr kontet noch vorher bey Ihrem Bette stehen!
 Des Abschieds Freudigkeit erquickte Euren Geist.
 Ich muß den letzten Gruß aus Euren Seilen sehen/
 Davon mein blutend Herz in meiner Brust zerreißt!
 Ach Schwester ach! vor Scham schlag ich die Augen nieder/
 Daß Du zu guter Letzt noch von verzeihen sprichst.
 Mir ist ja nichts bewußt: ach hatt' ich Dich nur wieder/
 Die Du mich nie betrübt/ als da Du jetzt erblickst!
 Mich deucht/ich sehe noch dein angenehm Gesichte/
 Und Deine Schwester-Treu/ die mich so oft erquickt.
 Allein wenn ich mein Herz zu lange darauf richte:
 So wird dasselbe fast durch Traurigkeit erstickt.
 Ach Schwester/ists denn wahr? hab' ich Dich denn verlobren?
 Es träumet mich vielleicht? Nein. Leider ist es wahr!
 Vielleicht kömmt mir auch nur ein falsch Gerücht zu Ohren?
 Gewißlich nein! ach nein! Du liegst schon auf der Baar.
 Ich Unglückseliger! welch heftig Ungewitter
 Schlägt mir gants unverhofft in alle Glieder ein!
 Wer nichts als Zucker kennt/ dem ist wol Eßig bitter/
 Wie muß ihm nicht der Staub von Coloquinten seyn?
 Wie soll ich / daß Du stirbst / Herzkliebste Schwester/ tragen/
 Da mir noch unbewußt / was eines Freundes Tod?
 Welch eine Fluth sieht man um mich zusammen schlagen!
 Ich bin mit Pein umringt / mit tausendfacher Noth!
 Mein Jammer-volles Herz geht mit mir auf mein Lager/
 Wenn ichs den ganzen Tag getragen als ein Joch.
 Das spröde Thränen-Brod macht meine Glieder mager/
 Und dabey denck' ich stets: Ach lebte Nettchen noch!
 Verzeihe / wo mein Leid Dich in der Ruhe störet/
 So Dich / Geliebteste / in JESU Schooß erfreut;
 Wo Dein getreues Ohr noch etwas davon höret/
 Wie mein vergällter Schmerz sein Klage-Lied erneut.
 Ich weiß / DIT ist recht wohl! Du woltest gerne sterben/
 Eh noch der Kranckheit: Griff den blassen Leib gerührt.
 Du wünschtest voll Begier das Himmelreich zu erben/
 Darcin Dich JESUS nun als Königin geführt.
 Dein letzter Schwan-Gesang war dieser: GOTT wilß machen/
 Daß alle Dinge gehn/ so wie es heilsam ist.
 Ich kan der wilden Fluth mit ihren Wellen lachen/
 Wenn du mit Deiner Kraft / o Jesu / bey mir bist.

Werd

Werd' ich Dein sanftes Joch alhier mit Thränen küssen/
 Und meines Bräutigams sein Zeichen nicht verschmäh'n;
 So wird mir auf dem Thron die Krone werden müssen/
 Darauf ich Ihn nun bald als König werde sehn.
 Drum halt' ich freudig still in meines JESU Namen;
 Es mag mit mir geschehn/ wie/ wann/ was Ihm gefällt;
 So saget Seine Braut: Herr Jesu/ Amen/ Amen!
 Und eilet voller Lust zu Ihm aus dieser Welt.
 Dis alles hast Du nun/ Beliebte/ schon empfangen/
 Du lebst/ wo man kein Leid noch ein'gen Schmerzen kennt.
 Doch stilltet solches nicht mein schmerzliches Verlangen/
 Das als ein Feuer mich in meinem Herzen brennt.
 Ach Schwester! soll ich Dich gewis nicht wieder haben?
 Mein Klagen ist umsonst: der Sarg ist schon gesetzt.
 Man will/ o herbes Wort! jezt Deinen Leib begraben!
 Kans denn nicht anders seyn/ so sag ich noch zuletzt:
Gehab Dich ewig wohl/ geliebte Johannette!
Gehab Dich ewig wohl! genieße Deiner Lust!
 Trennt gleich der frühe Tod der Blutsverwandschaft Ketten/
 So bleibt der Liebe Band doch fest in meiner Brust.
 Dein Angedencken soll so lange drinnen grünen/
 Als mein betrübtter Geist den matten Leib belebt!
 Dein Abschied soll hinfort ihm zur Erweckung dienen/
 Dasi er sich bald entreißt/ wenn er am Eitlen klebt.
 So werden wir uns dort mit Freuden wieder sehen/
 Wenn mich der blasse Tod aus diesem Leben führt.
 Da will ich neben Dir zu Jesu Rechten stehen/
 Wo Den verklärten Leib kein Todes-Schmerz berührt.



2°

Gb 956,

ULB Halle
001 594 751



3

St 12

Walter Becker
Buchbinderei
Halle, Thüringer Str. 24

WONA





Brüderliche Thränen/

Welche

über den zwar frühzeitigen / doch seligen Hintritt

Seiner Herrlich-geliebten Schwester/

Der

Edel-gebohrnen Frauen/

F R A U E N

Besten Wittsbin

der Schmiedin,

in Gott Andächtigen und Hochgelahrten

H E R R N

H E R R N

ge Wittschen,

H. Hochverordnet. General-Superintendentens
des Fürstenthums Gotha/

Wie auch

Professor des Hochlöblichen Ober-Consistorii
zum Friedensteyn/

Besten Ehe-Genossin/

Octobr. a. c. in Ihrem Erlöser selig entschlaffen/

Und

die zu Gotha mit Christi. Ceremonien beygesetzt worden/
abwesend vergossen

Derselben Herrlich-betrübter Bruder/

Jacob Samuel Schmidt.

H A L L E /

Druckts Stephanus Urban / Universitäts-Buchdrucker.

